



**Konzeption des  
Christlich-Naturnahen Kinderhauses Müncheberg**

**Tempelberger Weg 9  
15374 Müncheberg**

**Leiterin: Peggy Koppitz**

**Träger: Katholischer Elternkreis Strausberg**

**c/o Rosenstr. 4a, 15374 Müncheberg**

**Ansprechpartner des Trägers: Thomas Thieme**

– Fassung vom 14. April 2012 –

## **Ein Wort zuvor...**

Das Wort „Konzeption“ (lat. „Erfassung“) bedeutet, einzelne Teile zu einem Ganzen werden zu lassen. Damit dieses Ganze angesichts vielfältiger Veränderungen stabil bleibt, müssen seine Teile immer wieder neu überprüft und austariert werden.

So war es im Jahr 2007, fünf Jahre nach der Gründung des Christlich-Naturnahen Kinderhauses Müncheberg, an der Zeit, die bis dahin vorläufige Konzeption neu zu überdenken.

Mit Blick auf den Kindergartenalltag haben ErzieherInnen und ElternvertreterInnen ihre Umsetzbarkeit überprüft, Ziele neu formuliert und sie anhand von Praxisbeispielen konkretisiert. Sie haben Bewährtes festgeschrieben und Visionen entworfen.

All diese einzelnen Teile konnten in einem Modell erfasst werden, das künftig die konzeptionelle Grundlage des Kinderhauses bilden soll.

Das Modell dient einerseits der Transparenz der pädagogischen Arbeit, ermöglicht andererseits aber auch die kritische Überprüfung hinsichtlich der Umsetzung der Ziele.

Es zeigt auf, dass die Konzeption nicht starr ist, sondern einen Prozess abbildet, in dem Lebensalltag und pädagogischer Anspruch immer wieder neu aufeinander abgestimmt werden.

Nach einer Erprobungsphase der neuen Konzeption freuen wir uns, die Endfassung nun zum zehnjährigen Bestehen des Christlich-Naturnahen Kinderhauses vorlegen zu können.

Müncheberg, den 14. April 2012

# Inhalt

<b>1. Unser Auftrag</b>	<b>4</b>
1.1. Gesetzliche Grundlagen	4
1.2. Auftrag des Trägers	4
<b>2. Rahmenbedingungen des Christlich-Naturnahen Kinderhauses</b>	<b>5</b>
2.1. Lage und Größe der Einrichtung	5
2.2. Räumliche Gegebenheiten, Außenspielbereich	5
2.3. Träger der Einrichtung	5
2.4. Personelle Besetzung	6
2.5. Finanzielle Mittel	6
<b>3. Die Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet – Erfahrungsräume der Kinder</b>	<b>6 6</b>
<b>4. Ziele und Inhalte der christlich-naturnahen Erziehung im Kinderhaus</b>	<b>7</b>
4.1. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit – Das Wellenmodell	7
4.2. Das Modell als pädagogisches Fundament unserer Arbeit	8
4.3. Die fünf Ziele unserer pädagogischen Arbeit und ihre Umsetzung	9
EINS: Wir gestalten den Bildungsprozess ganzheitlich.	9
ZWEI: Wir fördern bei den Kindern ein gesundheitliches Bewusstsein.	12
DREI: Wir bestärken die Individualität des Kindes in der Gemeinschaft.	13
VIER: Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung.	16
Tagesablauf	16
FÜNF: Wir begleiten das Kind in seiner eigenen Spiritualität.	17
<b>5. Das Kinderhaus – ein Ort der Begegnung</b>	<b>18</b>
5.1. Die Teamarbeit	18
5.2. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	18
5.2. Die Zusammenarbeit mit dem Träger	19
5.4. Der Kindergarten als Teil des Gemeinwesens	20
<b>6. Qualitätssicherung</b>	<b>21</b>

## **1. Unser Auftrag**

### *1.1. Gesetzliche Grundlagen*

Das Christlich-Naturnahe Kinderhaus ist eine vom Landkreis Märkisch-Oderland anerkannte Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe gemäß Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg. Sie ist im Bedarfsplan enthalten und mit 24 Plätzen wichtiger Bestandteil des kommunalen Kita-Angebotes. Die Arbeit des Kinderhauses entspricht den Anforderungen des VIII. Sozialgesetzbuches (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Dort heißt es in § 22: „In Kindergärten... soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden“. Diesen Auftrag setzt das Christlich-Naturnahe Kinderhaus durch die Verwirklichung der Ziele seiner Arbeit gemäß den „Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ um. Darüber hinaus weist die Satzung des Trägers die Grundrichtung der Erziehungsarbeit des Kinderhauses.

### *1.2. Auftrag des Trägers*

Ursprünglich gegründet, um eine katholische Schule in Petershagen ins Leben zu rufen, hat der Katholische Elternkreis Strausberg e.V. (KEKS e.V.) das Ziel, die Bildungslandschaft im Land Brandenburg auf der Grundlage des katholischen Weltbildes mit zu gestalten.

Für den Verein sind Bildung und Erziehung eine untrennbare Einheit. So ist es ein grundlegendes Anliegen, Kinder nicht nur im schulischen, sondern auch im vorschulischen Bereich zu erreichen. Denn die Fähigkeit, im Erwachsenenalter als verantwortliche/r BürgerIn tätig zu werden, muss von klein auf geübt und erlernt werden.

Das Leitbild des Kinderhauses wurde vom Anspruch einer katholischen Erziehung erweitert hin auf eine christliche Erziehung und Bildung, da es in der Diaspora der ChristInnen (Minderheitssituation) ein wesentliches Anliegen sein muss, das die christlichen Konfessionen Trennende zu überwinden und als katholische und evangelische ChristInnen gemeinsam den Kindern und ihren Familien auf der Suche nach dem Weg ins Leben Hilfe und Orientierung anzubieten.

## **2. Rahmenbedingungen des Christlich-Naturnahen Kinderhauses**

### *2.1. Lage und Größe der Einrichtung*

Unser Kinderhaus liegt am Rande der Stadt Müncheberg unweit von Feldern und Wiesen auf dem Grundstück der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde. In der Nähe befinden sich die Grundschule, die Stadtpfarrkirche, ein Altenheim und das Jugendumwelthaus.

Die ehemalige Wohnung, in der sich die Kindertagesstätte befindet, liegt im ersten Stock. Die Kita ist tagsüber in der Woche der einzige Nutzer des Gebäudes und Geländes.

In der Einrichtung werden 24 Kinder im Alter von 0–6 Jahren betreut. Um den Bedürfnissen der Kinder in den verschiedenen Altersstufen gerecht zu werden, treffen sich die 0- bis ca. 3-Jährigen zu bestimmten Angeboten in der Mäuschen-, die Kinder zwischen ca. 4 und 6 Jahren in der Elefantengruppe.

### *2.2. Räumliche Gegebenheiten, Außenspielbereich*

Zur Verfügung stehen uns ein Flur, drei Gruppenräume, ein Bad, eine Kinderküche, eine Ausgabeküche und ein Erzieherzimmer / Büro. Die Gruppenräume werden nach Art ihrer Nutzung in verschiedene Aktionsräume (Sportraum / Bauplatz, Spielraum für die Kleinen / Ruheraum, Bastelraum / Ecke für Puppen- und Rollenspiel) aufgeteilt.

Das Außengelände umfasst ca. 2000 m<sup>2</sup> und ist mit verschiedenen einheimischen Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Auf der Grundlage der vorliegenden Konzeption wird der Spielgarten fortlaufend weiter gestaltet. Ausgewählte Spielgeräte (Trampolin, Hangrutsche) sowie die Nutzung der natürlichen Gegebenheiten des Geländes (durch Spielhügel, Kletterbäume, Strauch-Labyrinth, Sandkasten) eröffnen den Kindern vielfältige Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Kletterbäume, eine Feuerstelle, Gartenbeete und ein Wasserlauf ermöglichen die unmittelbare Erfahrung der vier Elemente Luft, Feuer, Erde und Wasser.

### *2.3. Träger der Einrichtung*

Träger der Einrichtung ist der Katholische Elternkreis Strausberg e.V. (KEKS e.V.), c/o Rosenstr. 4a, 15374 Müncheberg.

Der Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins nimmt die Aufgaben der Geschäftsführung des Kinderhauses vor Ort wahr. Der Katholische Elternkreis Strausberg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich in der Bildungspolitik des Landkreises MOL durch die Schaffung christlicher Angebote engagiert.

## *2.4. Personelle Besetzung*

Zur Betreuung der Kinder sind 4 ErzieherInnen angestellt, die sich für eine christliche und ökologische Bildung und Erziehung engagieren. Eine der Erzieherinnen nimmt die Leitungsfunktion wahr.

Alle ErzieherInnen müssen bereit sein, sich fachlich, religionspädagogisch und ökopädagogisch weiter zu qualifizieren. Eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin übernimmt Aufgaben in Küche und Reinigung.

PraktikantInnen bereichern die Arbeit des Kinderhauses.

## *2.5. Finanzielle Mittel*

Die Finanzierung der Kindertagesstätte speist sich

1. aus Zuschüssen der Kommune
2. aus Elternbeiträgen
3. aus Zuwendungen von Institutionen und Spenden von Privatpersonen
4. aus der Erbringung von Arbeitsleistungen (Reinigung, Reparaturen) durch die Eltern
5. aus der Akquisition von Mitteln durch den Träger (Eigenanteil)

## **3. Die Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet –**

### **Erfahrungsräume der Kinder**

Eltern, die ihre Kinder im Christlich-Naturnahen Kinderhaus anmelden, tun dies in der Regel sehr bewusst aufgrund unserer Konzeption. Dies führt zu einer relativ homogenen Herkunft der Kinder und geht mit hohem Engagement seitens der Eltern für Bildung und Erziehung einher.

Die Familien wohnen meist in Einfamilienhäusern; einige mit anderen Familien in einer Hofgemeinschaft. Die Kinder haben vielerlei Möglichkeiten, mit der Natur in Kontakt zu kommen.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über Müncheberg hinaus auf die umliegenden Dörfer bis hin nach Waldsiefersdorf und Buckow. Das birgt die Gefahr, dass die Kinder im Alltag viel Zeit im Auto verbringen und so die Welt eher „im Vorbeifahren“ erleben als bei täglichen Fuß- und Radwegen.

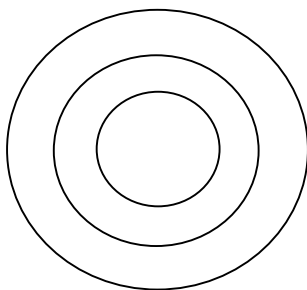
Müncheberg liegt in einer Region, in der das Christentum eher fremd ist. Der Glaube wird privat oder in der Gemeinde gelebt, tritt aber kaum in das Erscheinungsbild der Öffentlichkeit. Die meisten Eltern sind in einem atheistischen System aufgewachsen und haben oft selbst keine Möglichkeit, ihren Kindern etwas von christlichem Kulturgut weiterzugeben, obwohl sie den Wunsch danach verspüren.

## 4. Ziele und Inhalte der christlich-naturnahen Erziehung im Kinderhaus

### 4.1. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit – das Wellenmodell

Im Konzeptionsentwicklungsprozess machten wir Erzieherinnen im Bemühen, das Fundament unserer pädagogischen Arbeit zu beschreiben, eine interessante Beobachtung: Wirft man einen Stein ins Wasser, kann man sehen, dass sich eine Kreiswelle ausbreitet: das Eintauchen des Steins in die Wasseroberfläche setzt diese in Bewegung.

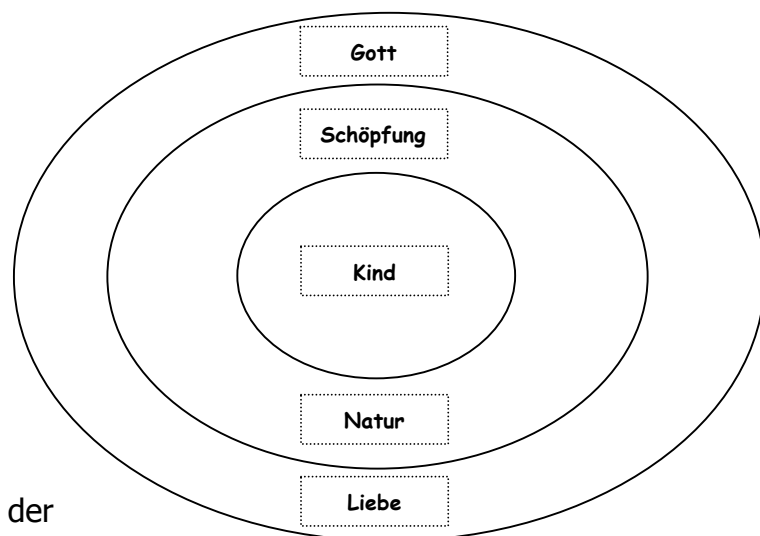
Gleichmäßig breiten sich die Wellenringe nach allen Seiten aus. Hat das Wasser eine Begrenzung (Ufer, Schüsselrand etc.), so lässt sich gut erkennen, dass der Energiefluss, welcher die Bewegung in Gang setzt, nicht nur von innen nach außen, sondern auch von außen nach innen zurückwirkt.



Dieses der Natur abgesehene Phänomen der Kreiswelle wurde zum leitenden Sinnbild für unsere Konzeption:

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit des Christlich-Naturnahen Kinderhauses steht das Kind. Wir verstehen es als einmaliges Geschenk Gottes, aber auch als soziales Wesen, das seinen Platz in der Welt finden und gestalten darf.

Das Kind ist ebenso wie die ErzieherInnen, MitarbeiterInnen und Eltern Teil der Natur, der Schöpfung und wird dies auch empfinden, wenn es ihr mit Liebe begegnet. Es ist von Anfang an eingebunden in die Sorge um die Pflanzen, Tiere und Ressourcen, die vom Menschen genutzt, aber auch bewahrt sein wollen. In jedem einzelnen Menschen und in der gesamten Schöpfung zeigt sich Gott, wird sichtbar und erfahrbar. So ist Gott das Umfassende, Tragende, Durchdringende wie das Wasser, in welches das Kind – gleich dem Stein – hinein "geworfen" wird.

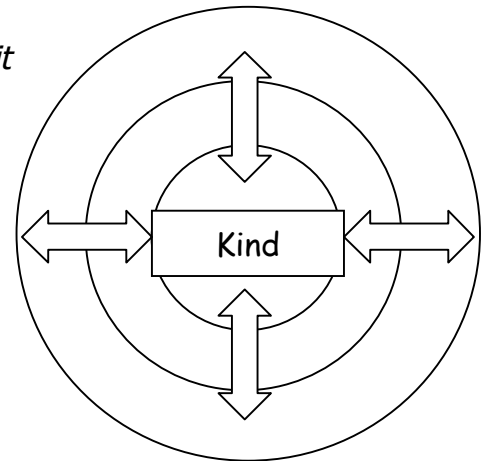


In Verantwortung und Liebe gegenüber Natur und Schöpfung zu leben ist ein Grundgedanke vieler Religionen und wird in der heutigen Zeit immer mehr ein Grundbaustein aller Gesellschaften. So steht diese Konzeption als Einladung des Christlich-Naturnahen Kinderhauses an Menschenkinder aller Bekenntnisse.

Dienen die Linien im Modell der Verdeutlichung verschiedener Bereiche, so stellen sie im Lebensalltag keine Abgrenzungen dar. Alles fließt ineinander und verbindet sich, bedingt und beeinflusst sich gegenseitig.

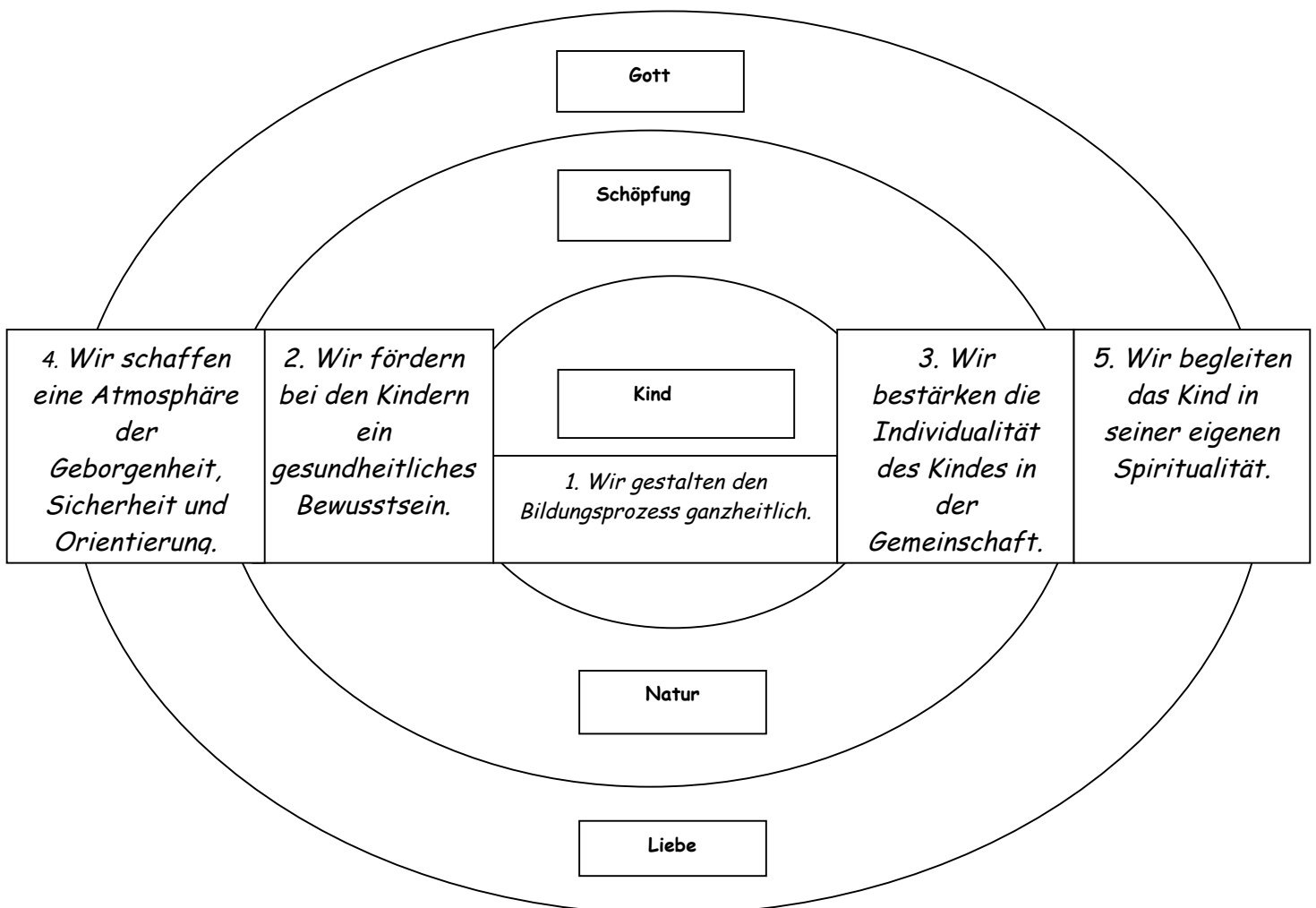
#### 4.2. Das Modell als pädagogisches Fundament unserer Arbeit

Das Kind steht im Kinderhaus im Mittelpunkt der pädagogischen Betrachtung. Sein Wesen, seine Entwicklung, Stärken und Schwierigkeiten, sein Handeln und seine Wünsche, Konflikte und Begrenzungen wirken wie der Stein, welcher ins Wasser geworfen wird. Von ihm geht die Bewegung aus, welche das pädagogische Handeln der ErzieherInnen herausfordert.



Die Reaktion der ErzieherInnen wirkt wie die Energie, welche sich zum Mittelpunkt des Kreises zurück bewegt und dort eine neue Bewegung auslöst. Wie das Wasser sich in ständiger Bewegung befindet, entsteht eine pädagogische Dynamik, welche sich am Kind orientiert und auf dieses zurückwirkt mit dem Ziel, sich entdecken und entfalten zu können.

Die **fünf Ziele**, welche die pädagogische Arbeit des Kinderhauses leiten, entsprechen diesem Modell:





Verfolgt das erste Ziel die ganzheitliche Bildung des einzelnen Kindes, so geht es in den Zielen 2 und 3 um das Kind als Teil der Natur, als Teil der Schöpfung und ebenso der Gesellschaft, für welche es lernt, Verantwortung zu übernehmen. Die Ziele 4 und 5 schaffen den Rahmen, in dem das Kind sich selbst und dieser Welt begegnen kann.

Bei der Umsetzung der einzelnen Ziele achten wir auf Angebote in allen Bildungsbereichen der „Grundsätze elementarer Bildung“:

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur ,
- Musik,
- Darstellen und Gestalten,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- Soziales Leben.

Hinzu kommt in unserem Christlich-Naturnahen Kinderhaus ein 7. Bildungsbereich:

- Spiritualität

Im Folgenden zeigen wir, wie die Ziele in der Arbeit des Christlich-Naturnahen Kinderhauses konkret umgesetzt werden. Dabei ergeben sich automatisch Schnittmengen zwischen den einzelnen Bildungsbereichen. Sie bedingen einander und ergänzen sich im komplexen Alltag der Kindertagesstätte.

#### *4.3. Die fünf Ziele unserer pädagogischen Arbeit und ihre Umsetzung*

### **EINS: Wir gestalten den Bildungsprozess ganzheitlich.**

Im Zentrum des pädagogischen Handelns steht zunächst das einzelne Kind, welches sich „bild“en möchte, d.h. es möchte sich ein „Bild“ sowohl von der Welt als auch von sich selbst machen. Deshalb nimmt es begierig wahr, fragt, lernt, schaut genau hin, möchte erfahren und be-greifen, um das Wesen der Welt und sich selbst darin verstehen zu können. Erst dann kann es auch Verantwortung übernehmen und die Welt schließlich mitgestalten.

Die Bildung des Kindes verstehen wir als offenen Prozess, der voller Energie und Dynamik, vielfältig und voller Überraschungen die Entwicklung des Kindes widerspiegelt. Als ErzieherInnen gestalten wir den Prozess mit, der mit der Aufnahme des Kindes in die Kita beginnt und über viele Etappen zielorientiert mit der Einschulung seinen Abschluss erfährt.

Projekte, Anregungen und Impulse, welche den Bildungsprozess unterstützen sollen, unterliegen dabei dem Anspruch der Ganzheitlichkeit:

Indem das Kind körperlich, geistig und spirituell, d.h. in seinem ganzen Wesen angesprochen und angeregt wird, entsteht in ihm ein ganzheitliches Bild von sich selbst und der Welt.

In diesem Prozess findet die Erweiterung seiner kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Kompetenzen statt.

Um dem Anspruch der Ganzheitlichkeit gerecht werden zu können, eignen sich im pädagogischen Alltag vor allem Projekte. Sie ermöglichen die Betrachtung der Dinge aus unterschiedlichsten Blickwinkeln und mit allen Sinnen.

Der Prozess ist dabei gekennzeichnet durch die Etappen  
Aufnehmen – Verarbeiten – Verstehen – Verändern – Wiedergeben.

Projekte ergeben sich meist aus Ideen von Kindern, einer konkreten Situation, dem Jahreslauf, dem Festkreis oder anderen thematischen Planungen.

Im Verlauf werden Anregungen und Angebote für alle Sinne gemacht und das Kind dabei unterstützt, eigene Fragen zu stellen.

Auch die gestaltete Umgebung des Kinderhauses mit seinen frei zugänglichen, vorrangig natürlichen Materialien soll den ganzheitlichen Bildungsprozess des Kindes durch selbstbestimmtes Gestalten unterstützen.

Aufgabe der ErzieherInnen in diesem Bildungsprozess ist es, die Kinder zu beobachten, zu begleiten und anzuleiten, das weitere Vorgehen zu planen, Projekte abzuschließen und gleichsam als Katalysator im Bildungsprozess zu dienen.

Der ganzheitliche Bildungsprozess des Kindes durchdringt unsere Angebote in allen 7 Bildungsbereichen. Beispielhaft seien hier Musik, Darstellen und Gestalten sowie Mathematik und Naturwissenschaft genannt:

### *Bildungsbereich Musik*

Das Singen ist selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit – die Erzieherinnen singen vor und mit den Kindern. Im Morgenkreis werden vielfältige und altersgemäße Lieder ausgewählt und gesungen, Tanz- und Bewegungsspiele schulen Stimme und Sprache, Koordination und Rhythmus sowie den Gemeinschaftssinn der Kinder.

Rhythmische Instrumente werden einbezogen und der Körper als Rhythmusgeber genutzt (Klatschen, Stampfen usw.)

Ob bei den Kita-internen Feiern mit Eltern, beim Besuch im Altenheim oder bei größeren Auftritten in Pfarrgemeinde und Kommune – die Kinder lernen, mit Musik anderen Menschen Freude zu bereiten, während sie in der Gruppe singen.

Wir wissen ebenso um die Bedeutung der Stille für Kinder – Voraussetzung für eine gesunde psychische und spirituelle Entwicklung. Auch wenn wir keinen eigenen „Raum der Stille“ vorhalten können, üben wir das Stillwerden immer wieder bewusst ein und geben Kindern Zeit-Räume, in denen sie in der Ruhe bewusst meditativ und gestalterisch arbeiten können.

### Bildungsbereich Darstellen und Gestalten

Unser Ziel „Ganzheitliche Bildung“ wird hier besonders deutlich: Wir verstehen bildnerischen Ausdruck und darstellendes Spiel als wichtige Gestaltungsprozesse, durch die Kinder sich bilden und ihre Umwelterfahrungen verarbeiten.

Farben, unterschiedliche Papiere und Bastelscheren sind für die Kinder frei zugänglich, Naturmaterialien stehen für das gestalterische Tun zur Verfügung.

Eine Werkbank mit entsprechenden Werkzeugen lädt zum Arbeiten mit dem Werkstoff Holz ein.

Wertschätzung für die Arbeiten der Kinder ist uns wichtig: Im Flur und in den Gruppenräumen werden die Ergebnisse präsentiert.

Im Rahmen künstlerischer Projekte regen wir die Kinder (z.T. mit professionellen KünstlerInnen) zu kreativem Tun an, das dann während einer Vernissage bzw. Aufführung den Eltern und weiteren Gästen präsentiert wird.

Ebenfalls projektbezogen widmen wir uns den Arbeiten bekannter KünstlerInnen und ArchitektInnen.

Kasperpuppen sowie ein Puppentheater regen zum Darstellenden Spiel an.

Beim Einstudieren von Krippenspielen oder Märchen lernen die Kinder das Übernehmen und Darstellen einer Rolle mit vorgegebenem Text vor Publikum.

### Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft

Mit unseren pädagogischen Angeboten eröffnen wir den Kindern Gelegenheiten, Fragen zu entwickeln, zu formulieren und handelnd und forschend Lösungen zu suchen. Dabei geben wir keine vorschnellen Antworten, sondern entwickeln mit den Kindern Lösungswege. Interessen der Kinder werden aufgegriffen und mit thematischen Impulsen unterstützt. Die Entwicklung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen wird sowohl „nebenbei“ über das Material- und Raumangebot als auch gezielt individuell und auch vertiefend innerhalb von Projekten unterstützt. Jederzeit zugängliche kindgerechte Literatur regt zum Forschen und Nachfragen an.

Bei jeder Gelegenheit wird wie nebenbei die Bedeutung von Zahlen vermittelt – wenn etwa die Kinder im Morgenkreis zählen, wie viele Mädchen und Jungen da sind oder wie viele Teller für das Mittagessen benötigt werden.

Zahlen-Magnete, Uhren, Kalender, Messinstrumente oder Spielgeld unterstützen die selbstständige Beschäftigung der Kinder mit Zahlen, Zeit und Größen.

Großflächige Spiegel im Bewegungsraum und Bad ermöglichen Erfahrungen von Symmetrie, Bausteine, Formen-Magnete und Muster-Spiele Erfahrungen mit Raum und Objekten.

Projektbezogen experimentieren wir mit den vier Elementen und erschließen so naturwissenschaftliche Phänomene. Regelmäßig (1–2mal monatlich) führen wir Feld- und Bauernhoftage durch: Wir besuchen die Hofgemeinschaft „Apfeltraum“ und erleben dort hautnah, wie Tiere geboren werden, aufwachsen und versorgt werden. Das selbstständige Pflanzen, Pflegen und Ernten unterschiedlichster Obst- und Gemüsesorten gibt den Kindern praktische Einblicke in das Werden und Vergehen in der Natur.

Unsere jährliche Waldwoche bringt den Kindern den Lebensraum „Wald“ mit all seinen Besonderheiten nahe. Wir verbringen den ganzen Tag im Wald und erleben ihn hautnah – bei Regen und Sonnenschein, mit seinen Geräuschen und Zeichen des Wandels und Spuren heimischer Tiere.

## **ZWEI: Wir fördern bei den Kindern ein gesundheitliches Bewusstsein.**

Mit der Umsetzung des zweiten Ziels achten wir besonders auf die Förderung jedes einzelnen Kindes im

### Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit:

Das Kind versteht sein Leben (und das seiner Mitwelt) als Geschenk, für das es lernt, Verantwortung zu übernehmen. Es soll zunächst ein Bewusstsein dafür entwickeln, was seiner eigenen seelischen und körperlichen Gesundheit förderlich ist und was ihm schadet.

Besonderes Augenmerk legen wir im Kinderhaus dabei auf gesunde Ernährung, Erziehung zu Hygiene, eine Balance aus Bewegungs- und Ruhephasen, Förderung von Körperwahrnehmung, Sprachentwicklung und Förderung der psychischen Fähigkeiten.

### Gesunde Ernährung:

Das Angebot der Vollverpflegung im Kinderhaus ermöglicht eine gesunde, ausgewogene und vollwertige Ernährung der Kinder. Dazu gehören das ganztägige Angebot von Getränken, Obst und Gemüse. Das gesunde Bio-Frühstück wird in Buffetform angeboten. So können die Kinder die Speisen gemäß ihren Vorlieben auswählen. Zwar beginnen die anwesenden Kinder das Frühstück gemeinsam, ansonsten jedoch ist die Frühstückszeit flexibel: Später kommende Kinder haben ebenfalls noch die Gelegenheit, in Ruhe zu frühstücken. Das Mittagessen, welches aus kontrolliert-biologischen Zutaten hergestellt wird, ermöglicht den Kindern eine große Vielfalt an Geschmackserlebnissen, welche ursprünglich und frei von Zusatzstoffen sind. Der Verzehr von Süßigkeiten beschränkt sich auf wenige Ausnahmen; sie werden als etwas Besonderes und nicht als Teil der Ernährung betrachtet. In der Kinderküche werden die Kinder selbst an der Zubereitung gesunder Nahrung beteiligt, was immer wieder auch Teil der verschiedenen thematischen Projekte ist.

### Hygiene-Erziehung:

Die tägliche Hygiene ist selbstverständlicher Bestandteil des Alltags im Kinderhaus. Das Zähneputzen nach dem Mittagessen sowie das regelmäßige Händewaschen gehören zum Tagesablauf.

### Balance zwischen Bewegung und Ruhe:

Jeder Mensch kann nur gesund leben, wenn er sowohl über ausreichend Bewegung als auch Ruhephasen verfügt. Das lernen die Kinder bereits von klein auf im Kinderhaus. Wichtig ist uns dabei, dass sie selbst ein gutes Gespür für ihren Körper entwickeln (Körperwahrnehmung), seine Stärken und Grenzen abschätzen und einsetzen lernen. Dazu gehen die Kinder jeden Tag ins Freie, bewegen sich bei Sonnenschein und Regen, Wind und Schnee an der frischen Luft. Dabei gilt der Grundsatz, dass ein Kind nur das tun darf, was es auch selbst schon bewältigen kann (z.B. Kletterbaum ersteigen). Das Außengelände bietet mit seinen verschiedenen Höhen (Kletterbaum, Spielhügel) und unterschiedlichen „Spielgeräten“ vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (balancieren, klettern, springen, rollen, rutschen, kriechen, buddeln).

Wir beobachten die motorische Entwicklung der Kinder und machen Eltern auf Stärken und Schwächen aufmerksam. Der wöchentliche Besuch der Turnhalle erweitert und ergänzt die Bewegungsmöglichkeiten, der „Toberaum“ ermöglicht den Kindern auch im Haus Bewegung und Spiel.

Neben der körperlichen Aktivität legen wir auf Ruhephasen großen Wert: So haben die Kinder die Möglichkeit zum individuellen Rückzug in die Ruhe-Ecke.

In der Mittagsruhe lernen die Kinder, einander die notwendige Ruhe zu gönnen, um neue Kraft für den Nachmittag zu schöpfen. Je nach Bedarf werden Mittagschlaf oder Mittagsruhe ermöglicht.

### Förderung von Körperwahrnehmung, Sprachentwicklung und Förderung der psychischen Fähigkeiten

Zur Gesundheit von Körper, Geist und Seele gehören im besonderen Maß auch psychische Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer, Frustrationstoleranz, Sensibilität u.a., welche die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten erst ermöglichen:

Vorstellungsvermögen, Sprache, logisches Denken, Wahrnehmung u.a.

Neben den oben erwähnten Anregungen zur Förderung der Körperwahrnehmung durch Bewegung legen wir beim täglichen Morgenkreis, gemeinschaftlichen Spielen und Zusammensein und im Verlauf unserer Projekte Wert auf die Förderung der Sprachkompetenz und der psychischen Gesundheit.

### **DREI: Wir bestärken die Individualität des Kindes in der Gemeinschaft.**

#### Bildungsbereich Soziales Lernen:

Das Kind ist in seiner Einmaligkeit gewollt und zugleich hineingeboren in die Gemeinschaft seiner Mitwelt. Diese umfasst die menschliche Gemeinschaft genauso wie die Natur, deren Teil wir sind. Die Individualität des Menschen reift im Umgang mit Mensch und Natur, bildet sich aus und entfaltet sich. Das Kind wiederum nimmt Einfluss auf die Gemeinschaft mit anderen und übernimmt Verantwortung für seine Welt.

Die Individualität des Kindes wahrzunehmen ist wichtige Grundlage, um ihm für seine Entwicklung und Bildung in geeigneter Form Angebote zu machen und Anregungen zu geben.

Diese notwendige Sensibilität und Wahrnehmung des einzelnen Kindes ist einerseits ein täglicher Bestandteil unserer erzieherischen Arbeit, andererseits betonen wir sie bei bestimmten Anlässen in besonderer Weise:

Die Eingewöhnung des Kindes in der Kindertagesstätte gestalten wir sehr individuell. In einem ausführlichen Erstgespräch mit den Eltern legen wir den Grundstein für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft: Wir kommen mit den Eltern in Austausch über Erziehungsvorstellungen sowie familiäre und kindliche Gewohnheiten und Rituale. Der Eingewöhnungsprozess wird individuell geplant und durchgeführt. Die Anwesenheit der Eltern oder einer anderen Bezugsperson ist dabei erwünscht. Nach und nach trauen wir dem Kind zu, für kurze Zeit ohne Eltern in der Kita zu bleiben. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo, das wir akzeptieren.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Tagespflege vor Ort wird auch der Übergang von Tagespflege in den Kindergarten individuell zum Wohle des Kindes geplant und gestaltet.

Einmal jährlich überprüfen wir die Entwicklung des Kindes anhand der „Grenzsteine“, halten unsere Wahrnehmung protokollarisch in einer persönlichen Entwicklungsmappe fest und stehen dem Gespräch mit den Eltern zur Verfügung. Eine regelmäßige Fotodokumentation vervollständigt die Mappe.

Den Übergang zur Schule gestalten wir sehr bewusst. Mit Eltern und Kindern wird der Abschied vom Kindergarten und der Wechsel in die Schule immer wieder thematisiert. Im Vorschuljahr erhalten die Kinder zunehmend „Rechte“ innerhalb der Kindergartengruppe, um ihre neue Rolle einzuüben. Das Zuckertütenfest und andere Rituale helfen, den Lebensübergang bewusst zu vollziehen. Sofern möglich, machen wir mit den Kindern vorab einen Schulbesuch, um Unsicherheiten der Kinder ernst zu nehmen und abbauen zu helfen.

Die individuellen Stärken und Besonderheiten jedes Kindes der Gruppe zugänglich zu machen und im Kind damit das Gefühl wachsen zu lassen, wichtiger Teil der Gruppe zu sein, ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Grenzen im individuellen Handeln des Kindes ergeben sich aus seiner Zugehörigkeit zur Kita-Gemeinschaft. Hier findet es seinen eigenen Platz, kann verschiedene Rollen- und damit Handlungsmuster ausprobieren. Es wächst in die Verantwortung für die Gruppe hinein, indem wir ihm zutrauen und auch zumuten, einen wichtigen Beitrag für das Miteinander leisten zu können. Dies geschieht einerseits durch das Übernehmen täglicher Aufgaben wie Tisch decken oder Aufräumen, andererseits üben sich die Kinder durch Anleitung und Unterstützung der Jüngeren im sozialen Miteinander.

Auf unseren jährlichen Kita-Fahrten, in der Waldwoche oder beim Feiern erleben die Kinder die Gruppenzugehörigkeit in besonderem Maße.

Bei Konflikten innerhalb der Gruppe suchen wir mit den betroffenen Kindern das Gespräch und unterstützen sie bei ihrer eigenen Lösungssuche. Wenn notwendig, werden neue Regeln, die ein gutes Miteinander sichern, entwickelt und aufgestellt, mit den Kindern besprochen und begründet. Besonders im Morgenkreis werden die kommunikativen Fähigkeiten des Kindes – Erzählen und Zuhören – gefördert und geübt. Diese sind Ausdruck und Grundlage, die eigene Individualität in der Gemeinschaft zu erleben.

Gemeinschaft meint im Sinne dieser Konzeption nicht nur die sozialen Beziehungen zu anderen Menschen, sondern auch die Einbindung des Kindes in die Natur, in die Schöpfung, deren Teil es ist. So wie es lernt, für andere Menschen und die ganze Gruppe Verantwortung zu übernehmen, lernt es auch, Verantwortung für diese Welt (Bewahrung der Schöpfung) zu übernehmen.

Dazu gehört zuerst, die Wunder der Natur, ihre Vorgänge, den Lauf von Wachsen und Vergehen wahrzunehmen, staunen zu können und sich Wissen anzueignen. Dies ist Voraussetzung, um Achtsamkeit im Umgang mit den Ressourcen, die uns anvertraut sind, zu üben.

Dies geschieht...

- ➔ ...„nebenbei“ beim Spielen auf dem naturbelassenen Außengelände, in der Pflege der Beete, im Wahrnehmen der Natur bei „Wind und Wetter“, im Dankgebet vor dem Essen und dem Kennenlernen der biblischen Schöpfungsgeschichte mit dem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung
- ➔ ...aber auch „explizit“ während der regelmäßigen Feldtage, an denen die Kinder auf dem Bauernhof mitarbeiten, in der Waldwoche, in der wir von früh bis nachmittags im Wald sind oder in der Sommerfahrt der älteren Kinder, die bewusst Ziele nahe der Natur wählt

Soziales Leben vollzieht sich besonders über Sprache. Besonderes Augenmerk legen wir deshalb auf den

#### Bildungsbereich Sprache, Kommunikation und Schriftkultur:

Die Kinder unserer Einrichtung werden bewusst, direkt und individuell angesprochen. Wir legen Wert darauf, jedes Kind am Morgen mit Handschlag zu begrüßen und am Nachmittag zu verabschieden. Zuwendung zeigt sich auch in der Fähigkeit, als Erwachsene den Kindern zuzuhören. Nicht nur im Morgenkreis legen wir ebenfalls großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig zuzuhören und ihre Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu fassen. So erwerben die Kinder frühzeitig Grundfähigkeiten der Kommunikation. Das geschriebene Wort hat hohen Stellenwert im Christlich-Naturnahen Kinderhaus. Das Vorlesen – besonders vor dem Schlafen – ist ritualisiert, und eine kleine Bibliothek ist jederzeit für die Kinder zugänglich. Es ist eine schöne Tradition, dass die Kinder aus dem Urlaub Karten schreiben, die dann vorgelesen und ausgestellt werden. Wir ErzieherInnen sind sehr sensibel für Sprache, kindliche Zitate werden aufgegriffen und in der Entwicklungsmappe des Kindes aufgeschrieben. In Ruhepausen hören die Kinder geeignete Hör-Geschichten oder ausgewählte Musik. Für Krippenspiele und Theaterstücke lernen sie Textpassagen, die sie vor Publikum vortragen.

Didaktisches Material wie magnetische Tafeln und Buchstaben oder Schablonen stehen zur Verfügung.

Auch die Sprachstanderhebung der Vorschulkinder ermöglicht uns ein genaues Hinschauen, in welchen Bereichen das Kind eventuell zusätzlicher Förderung bedarf.

Einmal im Jahr werden die Vorschulkinder von dem/der Bezugserzieherin anhand der Meilensteine der Sprachentwicklung überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine nochmalige Einschätzung durch die/den verantwortliche/n ErzieherIn für die kompensatorische Sprachstandsfeststellung mit Hilfe der KISTE. Werden bei der Auswertung Defizite erkannt, wird das betreffende Kind täglich für 12 Wochen in seiner Sprachentwicklung durch die ausgebildete Erzieherin gefördert. Zusätzlich steht dem Kinderhaus bei Fragen und Bedarf eine Sprachberaterin des Landkreises Märkisch-Oderland zur Seite.

## ***VIER: Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung.***

Der ganzheitliche Bildungsprozess des Kindes, die Förderung seines gesundheitlichen Bewusstseins und das Bestärken seiner Individualität in der Gemeinschaft sind nur möglich in einer Atmosphäre der Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung.

Geborgenheit erfährt das Kind, wenn es wahrgenommen wird. So legen wir Wert auf die persönliche Begrüßung und Verabschiedung des Kindes, stimmen die Eingewöhnung in die Kita auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ab. Wir bemühen uns, immer wieder auf das einzelne Kind zu achten, ihm Aufmerksamkeit und Respekt entgegen zu bringen. Aber auch indirekt erfährt das Kind Geborgenheit durch die Gestaltung der Räumlichkeiten. Diese sind kindgerecht, anregend und farbenfroh.

Sicherheit und Orientierung erfährt das Kind durch die Zugehörigkeit zur kleinen (Mäuschen-) oder großen (Elefanten-)Gruppe sowie durch die Rhythmisierung des Tagesablaufes (feste Tagesstruktur, Wechsel von Bewegung und Ruhe, Zeiten des Alleinseins und der Gemeinschaft).

### *Tagesablauf*

Unsere Einrichtung öffnet regelmäßig um 7:00 Uhr und schließt um 16:00 Uhr (bei Bedarf frühestens um 6:00 Uhr und spätestens um 17:00 Uhr).

Die ErzieherInnen bereiten mit den ersten Kindern das Frühstücksbuffet vor, das bis 8:45 Uhr angeboten wird. Die ankommenden Kinder können in der Küche in Ruhe frühstücken, einander begrüßen und so langsam den neuen Tag im Kindergarten beginnen.

Alle Eltern sind gebeten, bis 9:00 Uhr die Kinder zu bringen.

Um 9:30 Uhr werden die Kinder in einem gemeinsamen Morgenkreis in den Gruppen willkommen geheißen. Hier ist Zeit für Morgengebet, Austausch von Neuigkeiten, Beratung über anstehende Fragen, Singen und Tanz sowie Planung und Besprechung des Tages und Vorstellen der Angebote.

Anschließend erhalten die Kinder Gelegenheit, sich in das Thema des laufenden Projektes zu vertiefen – durch kreative Angebote, Exkursionen, Geschichten, Lieder, spielerische Methoden etc.

Sowohl am Vor- als auch am Nachmittag halten sich die Kinder in der Regel im Freien auf – zum Freispiel, auf Erkundungen und Spaziergängen.

Gegen 11:45 Uhr wird das Mittagessen eingenommen.  
Von 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr ist Zeit der Ruhe.

Gegen 14:45 Uhr nehmen die Kinder eine vollwertige Vespermahlzeit ein, danach ist wiederum Zeit für gestalterische Beschäftigung und Spiel drinnen und draußen. Jedes einzelne Kind wird morgens von den ErzieherInnen willkommen geheißen und mittags oder am Nachmittag verabschiedet.



Neben dem Tagesablauf gibt auch die Raumstruktur dem Kind Sicherheit und Orientierung:

Kinderküche: Speisen zubereiten, essen

Kreativraum: Basteln, Lesen, Gestalten

Puppenecke: Rollenspiel, Puppenspiel

„Toberaum“: Bewegung, Bauen

Mäuschenraum: Rückzug für die ganz Kleinen

Ruhezone: Ruhecke

Äußere Ordnung ist für uns eine Voraussetzung für innere Ordnung: Bei der Auswahl von Spielzeug und Bastelmaterial aus vorwiegend natürlichen Materialien stehen Aspekte der Qualität vor Quantität. Die Reduzierung soll dem Kind Übersichtlichkeit verschaffen, es in seiner eigenen Kreativität unterstützen und symbolische Spielmöglichkeiten eröffnen. Altersentsprechend sind die Materialien für das Kind jederzeit erreichbar, die übersichtliche Aufbewahrung ermöglicht Orientierung und erleichtert das Ordnunghalten.

Regeln geben Sicherheit in der Gruppe. Sie ergeben sich meist aus der Tagesstruktur oder Gruppenprozessen. Die Regeln werden mit den Kindern entwickelt und begründet.

### **FÜNF: Wir begleiten das Kind in seiner eigenen Spiritualität.**

Wir glauben, dass die Liebe, welche jedes einzelne Kind in dieses Leben hineingeholt hat, über das irdische Dasein hinausweist. In der christlichen Religion nennen wir diese Liebe „Gott“, den wir als Vater und Mutter empfinden.

In Fragen nach seinem Dasein, seiner Herkunft und seinem Leben begleiten wir das Kind. Wir achten seine eigene Spiritualität und die seiner Familie. Durch Angebote des christlichen Glaubens ermöglichen wir dem Kind, solche existentiellen Fragen ins Wort und Bild zu heben. Dabei kommt biblischen Geschichten und ihrer tiefen Symbolkraft große Bedeutung zu. Die Kinder lernen die Geschichten nicht nur kennen, sondern entdecken ihren inneren Schatz, der bei der eigenen Lebensbewältigung helfen kann.

Voraussetzung für den Ausdruck religiöser Fragen und Gedanken ist das Verständnis von Symbolen, die in Ritualen ihre Bedeutung entfalten. So ist die Hand Zeichen für Empfangen und Loslassen, für Schenken oder auch Verweigerung. Im Ritual wird sie zum Zeichen der Gemeinschaft, wenn wir im Morgenkreis einander die Hände reichen.

Symbole und Rituale erfahren deshalb im Kinderhaus besondere Aufmerksamkeit: im bewussten Ausdruck des christlichen Jahreskreises in seinen Festen und Ruhezeiten. Feiern wollen dabei Höhepunkte setzen, die Freude an der Gemeinschaft und die eigene Lebensfreude ausdrücken. Die Ruhezeiten (Fastenzeit, Advent) ermöglichen durch das Heranführen an Stille und Meditation das Bei-Sich-Sein und In-Sich-Hineinhören.

Das tägliche Gebet vor dem Essen oder bestimmte Besinnungs- und Gebetszeiten zu besonderen Anlässen lehren das Kind, Lob, Dank und Bitte auszudrücken.

Durch das Angebot des reichen Schatzes christlicher Glaubensstradition wollen wir dem Kind helfen, seine eigene Spiritualität zu entdecken.

## **5. Das Kinderhaus – ein Ort der Begegnung**

Das Wesen des Kinderhauses ist, dass sich die Türen nicht hinter den Kindern schließen. Es soll ein Dach bieten für die Begegnung mit anderen Kindern, mit den Eltern und anderen Generationen, mit den Kirchengemeinden und Organisationen vor Ort.

### *5.1. Die Teamarbeit*

Unser Ziel: Gelingende Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung, persönliche Weiterbildung und der gemeinsame Blick auf die Kinder stärken die Teamarbeit von ErzieherInnen und MitarbeiterInnen des Kinderhauses.

Begegnung beginnt bei den Menschen, die täglich ins Kinderhaus kommen: Kinder, Eltern und ErzieherInnen.

Jede Erzieherin, jeder Erzieher, jede/r PraktikantIn oder Küchenfee bringt je eigene Begabungen, Erfahrungen und Fähigkeiten ins Team der Kindertagesstätte ein, erfährt Wertschätzung und Herausforderung im täglichen Engagement für das Gelingen der Arbeit im Kinderhaus.

Die Leiterin der Einrichtung trägt dafür Sorge, dass die verschiedenen Aufgaben funktional verteilt werden. Die Erzieherinnen bringen die Bereitschaft zur Kommunikation mit, und dem wird in verschiedener Weise entsprochen:

- + durch regelmäßige Dienstbesprechungen, mindestens einmal monatlich
- + durch die Sorge füreinander und die Förderung des Teamgeistes durch informelle Angebote

- + Supervision ist möglich, sie muss mit dem Träger längerfristig geplant werden.

Wir Erzieherinnen verstehen uns selbst als „lebenslang Lernende“ und nutzen deshalb kollegiale Beratung im Team und regelmäßige Fortbildungen zur Qualifizierung der eigenen pädagogischen Praxis.

### *5.2. Die Zusammenarbeit mit den Eltern*

Unser Ziel: Für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wertschätzen wir die Individualität jeder Familie, vertrauen in die Erziehungskompetenz der Eltern, unterstützen und stärken diese und achten auf Transparenz unserer Arbeit.

Wir sind uns bewusst: Mütter und Väter tragen die Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Für die Zeit der Kinderbetreuung werden sie hierin durch die Arbeit der ErzieherInnen unterstützt.

Bereits im Aufnahmegespräch zwischen ErzieherIn und Eltern des aufzunehmenden Kindes wird den Eltern deutlich, dass ihr Interesse für den Alltag des Kindes nicht an der Tür des Kindergartens enden muss und darf. Sie sind aufgerufen, ihre Ideen und Wünsche zu formulieren, sich aber auch an den Erfordernissen des Kinderhauses zu beteiligen.

Im Interesse des Kindes liegt eine Pädagogik des Kindergartens, die von den Eltern mitgetragen und verstanden wird. Das erfordert Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern. Diese hat ihren festen Platz im Aufnahmegespräch, in den mindestens halbjährlichen Elternversammlungen oder im Rahmen der Elternbildung durch das Angebot eines thematischen Elternabends pro Jahr.

Bei Bedarf können jederzeit und auch zeitnah individuelle Elterngespräche vereinbart werden. Der Aushang des aktuellen Dienstplans zeigt die Erreichbarkeit der jeweiligen ErzieherInnen. Aushänge und Elternbriefe informieren kurzfristig. Gespräche „zwischen Tür und Angel“ gehören zur selbstverständlichen Gesprächskultur im Kinderhaus.

Im Kita-Ausschuss (der sich mindestens zweimal im Jahr trifft) haben die Eltern die Möglichkeit, durch die von ihnen gewählten ElternvertreterInnen bei pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten mitzuwirken, wie z.B. die pädagogische Konzeption mit zu entwickeln und deren Umsetzung zu unterstützen, die täglichen Öffnungszeiten, die Schließzeiten der Einrichtung, die Gestaltung von Festen, Ausflügen und Projekten mit zu beschließen.

Angesichts geringer Zuschüsse seitens der Kommune zu den Bewirtschaftungskosten der Kita, aber auch, um den Eltern die Möglichkeit der Beteiligung und Identifikation mit der Einrichtung zu geben, sind sie angehalten, die Wochenendreinigung sowie Arbeiten im Außen- und Innenbereich zu übernehmen.

Die organisatorische und inhaltliche Bereicherung von Festen und Feiern (Adventsnachmittag, Sommerfest u.a.) übernehmen die Eltern in der Regel gern. Auf die Unterstützung bei der Organisation von Fahrwegen durch die Eltern sind wir angewiesen.

## *5.2. Die Zusammenarbeit mit dem Träger*

Der Träger wird vor Ort von einem Mitglied des Vereins vertreten. Dieser Vertreter bildet das Bindeglied zwischen Kinderhaus und Träger in allen Belangen. Er arbeitet eng mit der Leiterin zusammen.

Mitglieder des Katholischen Elternkreises Strausberg e.V. sind jederzeit willkommen, am Leben des Kinderhauses teilzuhaben.

Eltern und alle Menschen, denen das Christlich-Naturnahe Kinderhaus am Herzen liegt, werden eingeladen, Mitglieder des Trägervereins KEKS e.V. zu werden.

Die Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen, Eltern und Träger zeigt sich am deutlichsten im Kita-Ausschuss, der aus je zwei VertreterInnen gebildet werden und auf der Grundlage der Satzung die Interessen der Beteiligten abstimmen soll.

#### 5.4. Der Kindergarten als Teil des Gemeinwesens

Unser Ziel: Das Christlich-Naturnahe Kinderhaus versteht sich als ein wichtiger Teil des Gemeinwesens und bringt sich aktiv mit ein.

Das Kinderhaus ist Partner für die Kirchengemeinden von Müncheberg. Hier können die Kinder das Gemeindeleben kennen lernen und sich daran beteiligen, z.B. bei der Mitgestaltung von Festen.

Das Kinderhaus kooperiert mit kommunalen und anderen Einrichtungen der Stadt wie den anderen Kindertagesstätten, der Grundschule vor Ort sowie den anderen Grundschulen im Einzugsbereich und den dazugehörigen Horten, der Kindertagespflege, dem Jugendumwelthaus, der Bibliothek oder dem Förderverein der Stadtpfarrkirche. Das Kinderhaus möchte mithelfen, dass Müncheberg bunter wird und ein Ort zum Wohlfühlen ist.

Die Beziehung zu älteren Menschen ist für die Kinder eine wichtige Erfahrung. Viele Kinder haben kaum noch Kontakt zu Senioren, oft wohnen die Großeltern weit entfernt. Um dies einigermaßen zu kompensieren, wird der Kontakt mit Seniorengruppen wie z.B. in den christlichen Gemeinden oder dem Altenheim der Stadt Müncheberg gesucht. Die Kinder können die SeniorInnen an ihrer Neugier auf das Leben teilhaben lassen, und die alten Menschen können mit den Kindern ihre Erinnerungen und Erfahrungen – auch in den Räumen der Kita – teilen.

Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit:

- Organisation von „Kennenlertagen“ in Kooperation mit den Grundschulen im Einzugsgebiet des Kinderhauses (Grundschule Müncheberg, Kath. Grundschule Bernhardinum Fürstenwalde, Montessori Grundschule Hangelsberg, Rahn Grundschule Fürstenwalde)
- Beteiligung an mind. einer Festlichkeit der Stadt Müncheberg im Jahr (z.B. Olympiade, Adventsmarkt, Kaiserbergfest)
- Planung mindestens einer Aktivität im Jahr mit einer Seniorengruppe der Gemeinde oder im Altenheim
- Veröffentlichungen über das Kinderhaus (mindestens zweimal im Jahr) in der lokalen Presse bzw. im Müncheberger Amtsblatt
- Im Wechsel mit der kath. und den ev. Gemeinden die Organisation des St. Martins-Festes für die Stadt Müncheberg

Die Zusammenarbeit mit Behörden und Ämtern nimmt die Leiterin des Christlich-Naturnahen Kinderhauses wahr:

- \* Jugendamt / Landesjugendamt (u.a. Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII)
- \* im Bedarfsfall: Allgemeiner sozialpädagogischer Dienst des Jugendamtes (ASD), sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsberatung, Familienberatung des Jugendamtes
- \* Gesundheitsamt
- \* Unfallversicherungsträger

## 6. Qualitätssicherung

Die Überprüfung und Sicherung der Qualität der pädagogischen Erziehungs- und Bildungsarbeit im Christlich-Naturnahen Kinderhaus ist Bestandteil dieser Konzeption. Das pädagogische Team überprüft mindestens einmal jährlich in einer kritischen Selbstevaluation zum Ende des Kindergartenjahres die Umsetzung der Konzeption sowie der „Grundsätze elementarer Bildung“ im Alltag des Kinderhauses. Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten, welches Grundlage für die Planung des folgenden Jahres ist.

Anliegen, Anregungen oder Beschwerden der Eltern oder anderer Personen bezüglich der konzeptionellen Arbeit des Kinderhauses werden zunächst im ErzieherInnen-Team thematisiert; sofern sie von allgemeiner Bedeutung sind, im Kita-Ausschuss. Auf Wunsch können die Eltern die Anliegen persönlich vortragen. Die Ergebnisse der Beratungen werden schriftlich festgehalten, die BeschwerdeführerInnen über die Umsetzung der Beschlüsse informiert.

Möge sich jedes Kind, seine Eltern und Geschwister in diesem Kinderhaus wohlfühlen!!

Müncheberg, den 14. April 2012

Kita-Ausschuss

Peggy Koppitz  
Kita-Leitung

Thomas Thieme  
KEKS e.V. (Träger)